



Harald Katzmaier
 ist Sozialwissenschaftler,
 Netzwerkforscher, Gründer und
 Direktor von FASresearch

IS-Terror

Eine strategische Schwäche

Die Strategie des Terrors verfolgt zwei Hauptziele: Paralyse und die Provokation einer gewalttätigen Gegenreaktion. Durch die Eskalation sollen immer mehr „Neutrale“ von der Schlechtigkeit des Westens überzeugt und in den Krieg gezogen werden. Laut IS-Propagandamagazin „Dabiq“ sollen alle Muslime der Welt vor die Wahl gestellt werden: Stehst du auf unserer Seite oder bist du gegen uns. Es darf keine „Grauzone“ existieren. Je mehr militärische Gegenreaktionen des Westens, umso besser für die Terroristen. Seit George Bushs „War on Terror“ scheint die Strategie der Gotteskrieger aufzugehen. Die Zahl der Terroranschläge hat von 355 im Jahr 2001 auf 13.500 (2014) zugenommen.

Allerdings hat der IS ein Mobilisierungsproblem, zu unbeliebt ist er vor Ort. Auswertungen arabischsprachiger Twitter-Meldungen zeigen, dass in Syrien nur acht Prozent der Stellungnahmen pro IS sind. Die wirklichen Sympathisanten sitzen außerhalb: An erster Stelle Katar, wo 48 Prozent der Tweets pro IS sind, gefolgt von Pakistan mit 35 Prozent und an dritter Stelle Belgien, wo 31

Prozent der arabisch geposteten Tweets den Todeskult des Terrorstaates für gut befinden. USA und Großbritannien folgen mit 24 Prozent. Der IS ist vom Zuzug von außen abhängig, er ist für seine Rekrutierung deshalb auf eine erfolgreiche Polarisierung in den Ländern der ausländischen Sympathisanten angewiesen.

Der Westen sollte daher bei seinen militärischen Plänen im Auge behalten, dass die Frage der Polarisierung die eigentliche Achillesferse der Terroristen darstellt. Dasselbe gilt für die immer stärker aufkommenden antimuslimischen Ressentiments in Europa. Ausschluss, Ghettoisierung und Unter-Generalverdacht-Stellen wären ein riesiger strategischer Erfolg der Terroristen. Je mehr wir junge Muslime bedrängen und vorverurteilen, desto mehr werden sie sich der „Generation Allah“ anschließen, desto mehr eskaliert die Lage.

Nichts kann der Mobilisierungsstrategie des IS mehr Schaden zufügen als die Fortsetzung und Vertiefung unserer inklusiven, liberalen, multiethischen, toleranten und vor allem offenen Gesellschaft.

➔ Was meinen Sie? Schreiben Sie mir bitte: h.katzmaier@fas-research.com



IS-Terrorist:
 Nichts schadet der
 Mobilisierungs-
 strategie des IS
 mehr als eine offene
 Gesellschaft